

Randnotizen 2008

Dokumentation diskriminierender und neo-nationalsozialistischer
Aktivitäten im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Liebe Leser_innen,

im Folgenden dokumentieren wir unsere Sammlung von Aktivitäten im Berliner Randbezirk Marzahn-Hellersdorf für das Jahr 2008, bei denen eine Ideologie von der Ungleichheit der Menschen sich manifestiert oder die politische Grundlage ist. Aktivitäten dieser Art erfassen wir bereits seit mehreren Jahren¹ und wir sind bemüht diese Chronik kontinuierlich fortzuführen.

Als unabhängigen Projekten ist es uns - der Projektwerkstatt WuT und dem Antifaschistischen Bündnis Marzahn-Hellersdorf [ABM] - möglich auch diejenigen Aktivitäten zu erfassen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht angezeigt werden. Über diese geprüften Berichte von Zeug_innen und Betroffenen hinaus dienten uns die Presse, Pressemitteilungen und das Beobachten von Strafprozessen als Quellen der Dokumentation. Auch die von der bezirklichen Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus initiierte Vernetzung „Verzeichnis“ hat einige Aktivitäten erfasst und zu dieser Dokumentation beigetragen.

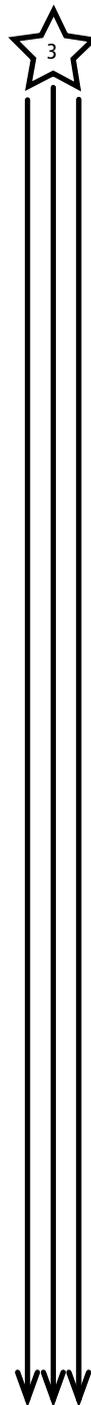
Diese Chronik erhebt jedoch nicht den Anspruch der Repräsentativität und ganz sicher nicht den der Vollständigkeit. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die erfassten Aktivitäten einer uns unbekanntem Anzahl gegenüberstehen, von denen wir keine Kenntnis haben. Außerdem werden in dieser Veröffentlichung nur die uns bekannten Propagandaaktivitäten dokumentiert, die in ihrer Qualität oder Quantität über das leider gewöhnliche Maß hinausgehen.

Unsere Sammlung von Aktivitäten umfasst für das vergangene Jahr 94 (58) Einträge. Dabei handelt es sich um 42 (37) Propagandaaktionen (davon 6 (10) unter den Augen der Öffentlichkeit), 7 eigene Veranstaltungen, 3 (3) Sachbeschädigungen, 18 (11) Bedrohungen und 19 (9) Angriffe auf Menschen². Die konkreteren Hintergründe, soweit bekannt, verteilen sich wie folgt:

explizit antisemitisch	12
geschichtsrevisionistisch	6
nationalsozialistischer Bezug	28
gegen den (vermeintlich) politischen Gegner	26
rassistisch	14
sexistisch	2

1 Chroniken vergangener Jahre sind auf unseren Webseiten hinterlegt

2 die Zahlen in Klammern haben wir im Vorjahr erfasst



Fast ein Drittel der Aktivitäten, vor allem im Bereich der Propaganda, Bedrohungen und einem kleineren Teil der Angriffe, können der „Aktionsgruppe Marzahn/Hellersdorf“ (agmh) zugeordnet werden. Bei der „agmh“ handelt es sich um einen Freundeskreis junger Erwachsener, die sich zum Nationalsozialismus bekennen und bei denen der Antisemitismus eine bedeutende Koordinate in der Welterklärung darstellt. Es sind nicht mehr als eine Hand voll, die jedoch eine rege Aktivität für ihre Sache speziell in den Gebieten um den U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße und in Alt-Marzahn an den Tag legen und fest mit anderen Neonazis des parteifreien Spektrums vernetzt sind. Es handelt sich nicht um eine neue Gruppierung: die Personen, die der „agmh“ angehören, sind bereits seit einigen Jahren beständig - und wohlgemerkt immer noch - aktiv und konnten kaum - entgegen den eigenen Aufrufen („Werdet aktiv!“) - Nachwuchs rekrutieren. Seit Beginn des Jahres 2008 bringen sie ihre Propaganda nun kontinuierlich unter dem Label der „agmh“ an die Wände um so einen relevanteren Eindruck zu erwecken.

Immerhin völlig zum Erliegen gekommen ist mittlerweile der Marzahn-Hellersdorfer NPD-Kreisverband. Einen Großteil des Jahres 2008 trat die Partei zwar häufiger als zuvor in Erscheinung, doch ist das auf einen frischen Wind, den Gesine Hennrich in den KV trug, zurück zu führen. Der ist seit dem Neonaziaufmarsch im Oktober 2008 als vermeintlichem Höhepunkt nun abgeflaut nachdem Hennrich (zuletzt KV-Vorsitzende) in einem parteiinternen Konflikt unterlegen und Anfang des Jahres 2009 ausgetreten ist³. Wir dürfen gespannt sein, wer in Zukunft das Vakuum füllen wird. Auch der Aktivitätspegel der NPD-Verordneten Matthias Wichmann und Karl-Heinz Burkhardt hat sich vorläufig auf dem Niveau des inhaltlichen eingependelt; bei Null. Trotzdem lohnt sich ein Blick auf die Seite des Projektes „Nazis in den Parlamenten“⁴, das die Arbeit der NPD in den Berliner Bezirksverordnetenversammlungen dokumentiert.

Andere regressive politische Zusammenhänge sind im vergangenen Jahr nicht bedeutend in Erscheinung getreten. Doch wie auch andernorts in Deutschland werden gerade die spontanen, Aufsehen erregenden Angriffe und Drohungen gegen Menschen, die nicht dem eigenen Weltbild entsprechen, überwiegend von Personen durchgeführt, die allenfalls lose und subkulturell mit der organisierten Rechten verbandelt sind.

3 siehe http://www.kein-verstecken.de/bericht_hennrich.htm

4 <http://www.nip-berlin.de>

Exemplarisch dafür stehen die äußerst brutalen Angriffe auf Menschen, die aus Südostasien nach Deutschland migrierten und hier wirkmächtig als Fremde stigmatisiert werden. Wir mussten im vergangenen Jahr drei derartiger Angriffe registrieren, denen verschiedene distinktive Momente gemein waren und die allesamt von mehr oder weniger gewöhnlichen Deutschen ausgeführt wurden. Diese Realität erreichte am 6. August in ihrem vorläufigen traurigen Höhepunkt, als der 20-jährige Nguyen Tan Dung in Marzahn ermordet wurde.

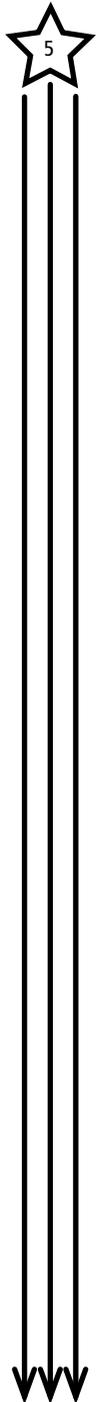
Wir betrachten diese Dokumentation als einen der grundlegenden Beiträge zur antifaschistischen Praxis in Marzahn-Hellersdorf, der es ermöglichen soll, Einschätzungen über die organisierte Rechte und Formen alltäglicher Diskriminierung zu treffen und die Notwendigkeit zur Intervention zu erkennen. Wir erhoffen uns dadurch eine Sensibilisierung für mehrheitlich nicht-akzeptierte, gleichwohl auch für akzeptierte Praktiken der Ungleichbehandlung von Menschen und die Ausbildung kritischen Bewusstseins. Nicht zuletzt möchten wir mit dieser Chronik Solidarität mit all denen ausdrücken, die für eine bessere Welt kämpfen, in der die objektiven Bedingungen der Ungleichheit aufgehoben sind und in der Menschen ohne Angst verschieden sein können. Wie sich am Umfang der Dokumentation bemerkbar macht, sind offene Augen unverzichtbar für unsere Arbeit. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die uns Hinweise gaben, und möchten darum bitten uns weiterhin zu informieren, wenn es mit rechten Dingen zugeht in der Nachbarschaft.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass das Nutzen dieser Dokumentation zu politischen Zwecken ausdrücklich erwünscht ist. Sollten Presse oder politische Initiativen Teile davon für eigene Veröffentlichungen nutzen, sind diese mit einer Quellenangabe zu versehen. Über eine Mitteilung und ein Belegexemplar würden wir uns freuen. Für Nachfragen stehen wir gerne zur Verfügung. Staatlichen Institutionen und solche, die staatlich finanziert werden, ist die Verwendung nur mit unserer Zustimmung gestattet.

Bestellmöglichkeiten und Webausgaben dieser Broschüre sind auf unseren Webseiten zu finden:

<http://www.kein-verstecken.de>

<https://suburbanhell.org/wut>





Januar 2008

Am **1.1.2008** brechen Polizisten eine Wohnungstür in der Kölpiner Straße auf nachdem der 28-jährige Wohnungsmieter nicht auf Klingeln und Klopfen reagiert hatte. Anlass für den Polizeieinsatz waren Anrufe von Nachbar_innen, die sich über - wie es der Mieter selbst bezeichnete - Nazimusic und Nazigrüße beschwert hatten. Weiterhin gibt der Mann an, in der Sylvesternacht mit circa 60 Personen gefeiert zu haben.

Quellen: Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 1.1.2008, Der Tagesspiegel vom 2.1.2008

In der Nacht zum **13.1.2008** wollen Polizeibeamte 14 Personen, die sie der rechten Szene zuordnen und lautstark eine Geburtstagsfeier in einer Wohnung im Belziger Ring begehen, kontrollieren. Als ein 26-Jähriger aus Adlershof die Beamten beleidigt, wollen die Beamten den Mann abführen, der wiederum einen Polizisten in den Oberarm kneift. Ein 19-Jähriger aus Lichtenberg kündigt an, die Feier in seiner Wohnung fortsetzen und die Polizei mit Gewalt fernhalten zu wollen. Auch er wird in Gewahrsam genommen.

Quellen: Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 13.1.2008, Welt-Online Newsticker am 13.1.2008

Anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar hatte die Vorsteherin der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf Petra Wermke (Die Linke) zur Eröffnung der Ausstellung „Neofaschismus in Deutschland“ der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten“ (VVN-BdA) am **24.1.2008** im Freizeitforum Marzahn eingeladen. Die NPD-Fraktion wurde zuvor von der BVV-Vorsteherin eingeladen. Daraufhin inszeniert die NPD ihren öffentlichen Protest, indem sie etwa 30 Nazis an den Veranstaltungsort mobilisiert und fordert, an der Veranstaltung teilnehmen zu dürfen. Nachdem den Neonazis Hausverbot erteilt wurde, werden sie von der Polizei aus dem Freizeitforum Marzahn entfernt. Anschließend melden sie eine Spontankundgebung am Victor-Klemperer-Platz an. Sich in einer Reihe aufstellend, postieren sich die Nazis direkt an der Straße Marzahner Promenade gegenüber der Tram-Haltestelle Freizeitforum Marzahn. Ausgerüstet sind sie mit einer NPD-Fahne, einem Transparent mit der Aufschrift „Haftstrafen, Platzverweise, Übergriffe... Nichts wird vergeben - Nichts wird vergessen“ und Blättern, die die in Reihe aufgestellten Kameraden tragen und das Wort „Ausgesperrt“ ergeben. Nach etwa einer halben Stunde beendet die Polizei die Kundgebung, nachdem es nun doch auch für

sie offensichtlich ist, dass die Kundgebung nicht spontan abgehalten wurde sondern geplant war.

Quellen: Pressemitteilung der Partei Die Linke, Augenzeug_innenberichte, Der Tagesspiegel vom 25.1.2008, Die Welt vom 26.1.2008

Am **26.1.2008** findet im Gedenken an den 63. Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz eine Kundgebung des Bündnis „Kein Vergessen“ auf dem Alice-Salomon-Platz statt. Vor, während und nach der Kundgebung bewegen sich vereinzelt Neonazi-Kleingruppen im Umfeld des Kundgebungsplatzes.

Quellen: Bündnis „Kein Vergessen“, Augenzeug_innenberichte

Am **31.1.2008** wird an die Haustür eines Punks in Hellersdorf der Spruch "ANB' IS WATCHING YOU!" gesprüht. Rechts daneben ist ein kleines Fadenkreuz und darunter ein großer Smiley gemalt. Kurz darauf wird der Familienname auf dem Klingelschild mit einem Edding durchgestrichen.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Februar 2008

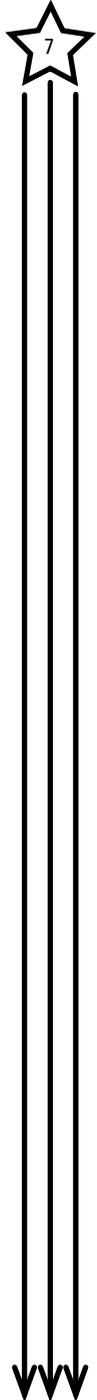
Am **1.2.2008** geht ein Brief am Sartre-Gymnasium ein, in dem ein "Dr. J. Buchner (...) des Kreises für umfassende Bildung" die engagierte Beschäftigung eines Lehrers mit dem Nationalsozialismus und sein Eintreten für die parlamentarische Demokratie als "unbewußte politische Manipulationen" moniert. Dem Brief beigefügt sind ein Shoa-leugnendes Flugblatt, in dem von "vorbildlichen Zuständen in den Konzentrationslagern" geschrieben wird, und ein demokratiefeindlicher Artikel aus den "Unabhängigen Nachrichten", einer revisionistischen Zeitschrift aus Oberhausen.

*Quelle: polis**

Am **9.2.2008** führt die NPD am Mittag einen Propaganda-Stand auf dem Helene-Weigel-Platz durch.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

1) Autonome Nationalisten Berlin



Ebenfalls am **9.2.2008** werden etwa eine handvoll Flugblätter in der Sparkasse in der Hellen Mitte ausgelegt, welche die geschichtsrevisionistische, jährliche Nazi-Großdemonstration in Dresden bewerben.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Während des dritten Februarwochenendes wird in der Louis-Lewin-Straße ein Hakenkreuz an einen Stromkasten geschmiert.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Eine Reihe von Angriffen gegen Menschen mit südostasiatischer Herkunft geht am Morgen des **16.2.2008**, einem Sonnabend, von mindestens drei jungen deutschen Männern aus. Am Vortag hatten Ronny St. zusammen mit Daniel Sch., Daniel R. und anderen Bekannten begonnen St's Entlassung aus dem Gefängnis zu feiern.

Nach einer verbalen Auseinandersetzung mit einem Zigarettenhändler verlassen die Täter circa 7 Uhr das „Country Pub“ im „Eichen-Center“ (Marzahn-Nord). Sie rennen auf den mittlerweile an einer Straßenbahnquerung stehenden Händler zu, wobei sie ihn rassistisch beleidigen („Scheiß Fitschi“, „Hau ab hier!“). Als dieser in östliche Richtung flüchtet, durchsucht einer der Angreifer das Gebüsch nach Geld und Zigaretten.

Anschließend gehen sie unter weiteren Beschimpfungen („Ausländer raus“, „Hure“) auf eine Frau, die gerade mit ihrem zweijährigen Kind die Straßenbahn verlassen hatte, los. Unter Jubel der anderen wird die Frau von einem der Männer ins Gesicht geschlagen und zu Boden gestoßen. Als sie wahrnimmt, daß die Angreifer Steine aus dem Gleisbett nehmen, bekommt sie Angst um ihr Kind und steht wieder auf. Dabei wird sie mit einem Stein in den Nacken geschlagen. Es gelingt ihr mit dem Kinderwagen davon zu rennen während Steine nach ihr geworfen werden, die sie teilweise am Rücken treffen. Selbst aus ihrem Versteck kann sie weitere Beleidigungen hören.

Circa 200 Meter entfernt, auf der Westseite des „Eichencenters“, werden die Drei beobachtet wie sie wieder einen Zigarettenhändler verfolgen. Vor dem ein Stück weiter gelegenen Supermarkt schlägt kurz danach einer der Männer eine Scheibe eines Blumenladens ein. Hier hatte Daniel R. bereits im Jahr 2007 einen Diebstahl begangen und einen Zeugen geschlagen. Das Trio betritt den Laden, boxt die Inhaberin unvermittelt ins Gesicht und beginnt zu randalieren. Die am Boden Liegende wird weiter misshandelt, während einer der Täter die Tür bewacht und sie hindert den Laden zu verlassen. Je lauter die Blumenhändlerin um Hilfe schreit, desto stärker werden die Schläge



und Tritte. Einer der Angreifer nimmt die Kasse vom Tresen. Die Täter flüchten mit der Kasse zurück zum „Eichencenter“.

Dort trinken sie Bier in einem Imbiss, verspielen das Geld und berichten Bekannten, daß sie „Fitschis boxen“ waren.

Nach einigen Tagen ermittelt die Polizei die drei Täter, die anschließend in Untersuchungshaft kommen. Im Strafverfahren wird Daniel R. zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Der in Kreuzberg aufgewachsene Daniel Sch. wird zu drei Jahren Gefängnishaft verurteilt. Ronny St. erhält eine Strafe über zwei Jahre Haft, die für zwei Jahre zur Bewährung ausgesetzt werden. Die beiden letztgenannten waren 2006 in eine Schlägerei mit schwedischen Fans auf der Fanmeile am Brandenburger Tor verwickelt. Bei der Durchsuchung Daniel Sch's Wohnung wurden neonazistische Aufkleber und Waffen gefunden.

Quelle: Augenzeug_innenberichte

Am **17.2.2008** gegen 2 Uhr 30 echauffieren sich die 30- und 40-jährigen Fahrgäste während einer Taxifahrt von Biesdorf nach Lichtenberg über die angeblich schlechten Sprachkenntnisse des im Libanon geborenen Fahrers. Im folgenden Streit wird der 28-Jährige unter anderem als „Scheiß Ausländer“ beschimpft. An der Landsberger Ecke Märkische Allee hält er an und fordert den Mann und die Frau auf sein Taxi zu verlassen, die ihn weiter beleidigen und am Daumen verletzen. Als der Taxifahrer die Polizei rufen will, versucht der 40-Jährige dies zu verhindern.

Quellen: Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 17.2.2008, Der Tagesspiegel vom 18.2.2008

Am **22.2.2008** werden in Hellersdorf an der Leonard-Bernstein-Oberschule, dem Kino Kiste, an den U-Bahnhöfen Louis-Lewin-Straße, Cottbusser Platz und Hellersdorf und an den Säulen vor der Alice-Salomon-Hochschule Horst-Wessel-Plakate verklebt. Die gleichen Plakate tauchen des weiteren in Marzahn im Bereich der Mehrower Allee an Briefkästen und an Litfaßsäulen, vor der Tagore-, der Rudolf-Virchow-, der Thüringen-, der Walter-Felsenstein-Oberschule und am Brodowiner Ring auf.

Quelle: Augenzeug_innenberichte, die tageszeitung vom 25.2.2008





März 2008

Am **1.3.2008** werden zwei schwangere Frauen auf dem U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord von vier Nazis-Skinheads rassistisch angepöbelt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

In der Nacht zum **7.3.2008** werden erneut Nazi-Aufkleber an den Kieztreff der „Volkssolidarität“ in der Marzahner Promenade geklebt. Dabei handelt es sich dieses mal um Aufkleber mit dem Schriftzug „Kamerad Wessel, wir rächen dich!“. Diese tauchen neben weiteren Motiven auch im gesamten Umfeld entlang der Marzahner Promenade bis zum Eastgate auf.

Quellen: Mitarbeiter_innen der „Volkssolidarität“, polis, Augenzeug_innenbericht*

In der Nacht zum **9.3.2008** werden am U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße, an der Bushaltestelle Schwarzheider Straße, der Geschäftsstelle der Linken in der Henry-Porten-Straße, an Bushaltestellen entlang der Cecilienstraße, auf dem Blumberger Damm, auf dem Helene-Weigel-Platz, in Alt-Marzahn, in der Marzahner Promenade, an der Rudolf-Virchow-Oberschule und am Brodowiner Ring dutzende Plakate mit der Aufschrift „Antifa Gruppen zerschlagen“ sowie Horst-Wessel-Plakate verklebt. Des weiteren werden selbst geschriebene Aufkleber mit Aufschriften wie „Boykottiert Amerika“, „Kamerad Wessel, wir rächen dich!“, „Erschossen von linker Mörderbande! - Horst Wessel“, „Nationale Sozialisten Bundesweite Aktion“, „Antifa Banden zerschlagen“ und „Dresden 1945 - Allierter Bombenterror und Völkermord“ verklebt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Um den **18.3.2008** werden in großer Anzahl verschiedene Neonazi-Aufkleber in der Marzahner Promenade und in Alt-Marzahn verklebt. Auf denen eines NS-Propagandavertriebes ist unter anderem zu lesen: „Antifagruppen zerschlagen“, „Feuer und Flamme der neuen Weltordnung“ und „Nationaler Sozialismus“. Von anderen Herausgebern sind welche mit rassistischen, sozialpopulistischen und antiamerikanischen Motiven verklebt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am **20.3.2008** werden Plakate der „aktioNSgruppe marzahn/hellersdorf“ mit dem Slogan „88 - bildet banden - unterstützt eure

örtliche aktionsgruppe - nationAlen sozialismus durchsetzen" (alle Schreibweisen wie im Original) in Alt-Marzahn entdeckt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am selben Tag werden in der Gegend der nördlichen Heinrich-Grüber-Straße Aufkleber des zuvor erwähnten Propagandavertreibes und Schmierereien mit Bezug auf Horst Wessel gefunden.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Gegen 18 Uhr am **24.3.2008** läuft der Neonazi Andreas T. auf Teile der Einrichtung schlagend durch die U-Bahnlinie 5. Bevor er die Bahn am U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße verläßt, spuckt er eine Frau an und beleidigt sie als „Scheiß Zecke“.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am vierten März-Wochenende werden auf dem Weg vom U-Bahnhof Louis-Lewin Straße zum Leonard-Bernstein-Gymnasium etwa 30 Plakate der „Aktionsgruppe M/H“ verklebt. Daneben finden sich auf dem Bahnhof sowie an der Bushaltestelle Oschatzer Ring Schmierereien wie Hakenkreuze und die Sprüche „AntiAntifa“, „Fuck Antifa“ sowie „ABM-Juden“². Hier werden auch Aufkleber der „Aktionsgruppe M/H“ und etwa zwei dutzend Aufkleber, die Horst Wessel thematisieren, entdeckt. Auch in der Cecilienstraße werden Aufkleber mit dem Label „Aktionsgruppe M/H“ gefunden.

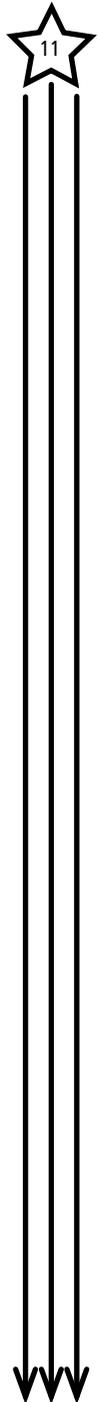
Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am Montag, dem **31.3.2008**, findet ab 17 Uhr ein Treffen der NPD-Fraktionen, die in Berliner Bezirksverordnetenvertretungen sitzen, im ehemaligen Marzahner Rathaus am Helene-Weigel-Platz statt. Anwesend sind unter anderen Dietmar und Manuela Tönhardt, Jörg Hähnel, Andre Groth, Hans-Joachim Henry, Udo Voigt, Thomas Vierk, Lars Beyer und Stefan Lux. Vor und im Rathaus finden verschiedene Protestaktionen statt.

Quelle: Augenzeug_innenberichte

Am selben Tag werden dutzende Aufkleber, auf denen die Shoa gelegnet wird, am U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord und in der Hellen

2) ABM: Antifaschistisches Bündnis Marzahn/Hellersdorf



Mitte geklebt, für die sich die „Völkische Reichsbewegung“³ verantwortlich kennzeichnet.

Quelle: Augenzeug_innenberichte

April 2008

Am Abend des **2.4.2008** werden an die Hauseingangstür eines Wohnhauses in Hellersdorf-Ost, in dem ein Punk wohnt, ein Hakenkreuz, „Judensau“ und „amh“⁴ geschmiert.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

An dieselbe Haustür wird am **5.4.2008** ein Davidstern mit roter Farbe gesprüht.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

In der Nacht zum **6.4.2008** werden am U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße und auf dem Gelände des Jugend- und Kulturzentrums in der Wurzener Straße verschiedene Parolen, darunter „Smash Antifa“, „NS Jetzt“, „Sozial National Konsequent“, „NS-Revolution“, „AMH“ („Aktionsgruppe Marzahn-Hellersdorf“), „NS-Aktion“, „Kampf dem Kapital“, „Nur Hitler“, „NS Revolte“, „Erwachendes Berlin“ und „Kampfaktion NS“, und Hakenkreuze gesprüht.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am **14.4.2008** wird die NPD-Zeitung „Weiterdenken“ am Helene-Weigel-Platz und in der Mehrower Allee in Briefkästen verteilt.

*Quelle: Augenzeug_innenbericht, polis**

Am selben Tag werden an einem Imbiss in Alt-Marzahn die Sprüherei „Bratwurst statt Döner - n.g.k.“ und in der Nähe „Nationaler Sozialismus jetzt“ an einer Telefonzelle entdeckt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

3) Horst Mahlers Neonazitruppe, die den Anspruch hat Interimsregierung des Deutschen Reiches zu seien

4) Aktionsgruppe Marzahn-Hellersdorf

In der Heinrich-Grüber-Straße werden am **23.4.2008** 40 Nazi-Aufkleber entfernt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Nach eigenen Angaben hält der Marzahn-Hellersdorfer NPD-Kreisverband am **29.4.2008** eine Mitgliederversammlung ab.

Quelle: Homepage eines NPD-Kreisverbandes

Am **30.4.2008** werden im Umfeld der Alice-Salomon-Hochschule entlang der U-Bahn-Trasse diverse Hakenkreuze an Mülleimer sowie die Parolen „Anti-Antifa“ und „Freiheit für Tommy“⁵ an die Cafeteria der Hochschule geschmiert. Ein Teil der Hakenkreuze wird am Nachmittag des 7.5.2008 von der Polizei entfernt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Mai 2008

Am Morgen des **1.5.2008** werden zwei Transparente aus den Punkthochhäusern an der Kreuzung Hellersdorfer Straße / Alte Hellersdorfer Straße gehangen. Auf diesen ist zu lesen: „Arbeit, Freiheit, Brot für unser Volk - Nationale Sozialisten“ und „Wir bauen auf: Arbeit, Freiheit, Brot für unser Volk - Nationale Sozialisten“. Am späten Nachmittag werden sie von der Polizei entfernt.

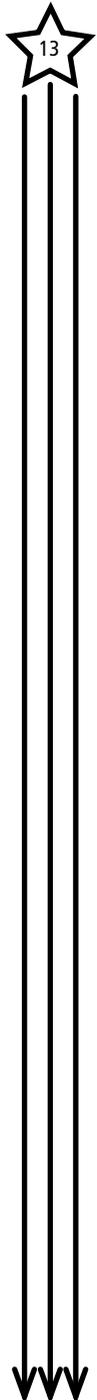
Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am selben Tag nehmen mindestens 25 Neonazis, die durch „Landser“⁶- und „Thor Steinar“⁷-Aufschriften auf ihrer Kleidung eindeutig als solche zu erkennen sind, ungestört an der Herrentagsfeier vor der Marzahner Diskothek „Le Prom“ und am „Marzahner Frühling“ teil.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Auch am **1.5.2008** sind kurz nach 20 Uhr mindestens sechs junge Männer vom Cecilienplatz in Richtung Lily-Braun-Straße unterwegs und grölen mehrfach „Sieg Heil“ und Fan-Parolen des BFC Dynamo.

- 5) ein Neonazi der „Freien Kräfte Berlin“, der im März verhaftet wurde
- 6) die prominenteste deutsche Rechtsrockband
- 7) bei Neonazis beliebte Kleidungsmarke



Die alarmierte Polizei nimmt die Neonazis in der näheren Umgebung fest.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am **5.5.2008** werden drei Jugendliche gegen 23 Uhr am Einkaufszentrum „Corso“ von einem Neonazi angegriffen. Der mit einem „Thor Steinar“-Pullover bekleidete Angetrunkene sprach die drei mit den Worten „Ihr hängt doch mit den Zecken rum.“ an, zog einen Schlagring und versetzte einem der Jugendlichen einen Schlag. Die Angegriffenen ergriffen darauf die Flucht.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am **6.5.2008** werden im Kiez entlang der Louis-Lewin-Straße, vor allem um das Bernstein-Gymnasium, geschichtsrevisionistische Plakate verklebt auf denen der Sieg über das nationalsozialistische Deutschland durch die alliierten Armeen von den Urhebern der Plakate („Freie Kräfte Berlin“) als Verbrechen diffamiert wird. Diese Plakate tauchen ebenfalls in Alt-Marzahn auf. Insgesamt werden über 50 dieser Plakate im Bezirk verklebt. Daneben klebten vereinzelt Aufkleber der „Aktionsgruppe Marzahn-Hellersdorf“, die zur Gewalt gegenüber Antifaschist_innen aufrufen.

*Quellen: Augenzeug_innenbericht, polis**

Am Mittwoch, dem **7.5.2008**, wird gegen 21 Uhr 50 ein Obdachloser in der Nähe des S-Bahnhofs Ahrensfelde von zwei Männern auf seinen nicht angeleiteten Hund angesprochen und angegriffen. Die beiden Marzahner Brüder Björn (28) und Nico Se. (26) schlagen ihr 39-jähriges Opfer ins Gesicht und verletzen den Hund durch Tritte. Als der Betreiber eines nahe gelegenen Cafes zur Hilfe kommt wird dieser zunächst als „Scheiß Ausländer“ beleidigt. Im Anschluss kommt es im Cafe zu einer Auseinandersetzung mit den Angreifern. Der Betreiber wird in den Magen und Rücken getreten und mit einem Billardkoe traktiert. Eine Angestellte und ein Gast greifen ein und werden auch mit einem Koe geschlagen. Dabei erleidet der 24-jährige Mann einen Riss am rechten Ohr, eine Platzwunde an der rechten Augenbraue und Blutergüsse am linken Oberarm. Einer der beiden Brüder äußert beim Verlassen des Cafes: „Ich werde euch Nazis auf den Hals hetzen, und dann könnt ihr euch nicht mehr retten!“ Kurze Zeit später werden die beiden in der Nähe festgenommen und am nächsten Tag auf freien Fuß gesetzt.

Quellen: Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 9.5.2008, Die Welt vom 10.5.2008, Berliner Zeitung vom 10.5.2008

Am Abend des **9.5.2008** werden mehrere Dutzend Hakenkreuze im Bezirk gesprüht. Außerdem werden neonazistische Parolen und Aufkleber an Wände gebracht. Darunter sind Aufkleber mit dem Label der sogenannten „Aktionsgruppe Marzahn-Hellersdorf“, die Parolen „Freiheit für Tommy“⁸, „Nationaler Sozialismus jetzt“, „Europe awake“ und „Nur Hitler“. Die Propaganda wird in mehreren Straßen um den U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße, entlang der Quedlinburger Straße, dem Jugendclub „Eastend“, dem Gebäude der Agentur für Arbeit in der Hellen Mitte, an der Alice-Salomon-Hochschule und am S-Bahnhof Springpfuhl entdeckt. Die Polizei benötigt mehrere Tage und Hinweise um die Schmierereien zu entfernen.

Quelle: Augenzeug_innenberichte

Am selben Abend wird ein Jugendlicher gegen Mitternacht am U-Bahnhof Cottbusser Platz von Andreas T., David G. und einem Dritten angegriffen. Der Angegriffene erhält einen Schlag gegen den Kopf und kann nur durch die Flucht über die Gleise entkommen. Dabei werfen die Täter eine Bierflasche nach dem Flüchtenden. Die beiden identifizierten Angreifer bewegen sich in dem Spektrum, in dem Parolen wie sie am selben Abend gesprüht wurden üblich sind.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

In der Nacht zum **11.5.2008** werden zwei Jugendliche auf dem Bahnhof Wuhletal gegen 1 Uhr 30 von Andreas T. und zwei weiteren Personen bedroht. Während einer der Angreifer die Türen der U-Bahn aufhält kommt es zu einer Schubserei zwischen Andreas T. und einem der Jugendlichen. Als dieser signalisiert sich notfalls auch zu wehren, lässt er von ihm ab, begibt sich wieder in die U-Bahn und ruft „Verpiss Dich, Du Judensau!“

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am frühen Morgen des **11.5.2008** wird eine Frau an der Kreuzung Cecilienstraße / Lily-Braun-Straße gegen 4 Uhr 30 von drei Männern angegriffen. Das Trio, darunter eine Person, die Kleidung der Marke „Thor Steinar“ trägt, bezeichnen die Betroffene zunächst als „Frauenklauerin“ und „Lesbe“. Anschließend schlagen sie ihr ins Gesicht und treten ihr gegen die Rippen und das Knie, wovon sie eine Kniescheibenprellung davon trägt. Die Angegriffene kann sich in eine nahegelegene Kneipe flüchten.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

8) ein Neonazi, der im März 2008 verhaftet wurde



Am selben Tag werden mehrere einen „Boycott Israel“ (s) fordernde Aufkleber zwischen dem U-Bahnhof Cottbusser Platz bis zum U-Bahnhof Neue Grottkauer Straße gefunden.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Um den **20.5.2008** wird ein von Menschen mit vietnamesischer Herkunft betriebene Blumenladen am Cecilienplatz angegriffen. Dabei werden der Händlerin Verletzungen zugefügt, so dass die blaue Flecken im Gesicht und Körper davon trägt. Die Angreiferin macht deutlich, dass sie Deutsche sei und „dass sich die ganzen Ausländer doch bitte hier so zu benehmen haben wir wir Deutschen es wünschen“ (sinngemäßes Zitat). Die Familie ist sehr stark verunsichert, weil sich die Polizei geweigert habe den Angriff überhaupt aufzunehmen, sondern den „Vorfall“ auf einen „Zickenkrieg“ reduziert.

*Quelle: polis**

Am **20.5.2008** attackieren sechs Männer in Marzahn-Nord einen 30-Jährigen. Der Angegriffene ist gegen 20 Uhr 45 in der Golliner unterwegs, als er aus der Gruppe heraus wegen seines vermeintlich „linksalternativen“ Aussehens geschlagen und getreten wird. Dabei rufen die Täter rechte Parolen. Nach dem Angriff flüchteten die Männer. Der 30-Jährige wird leicht am Kopf verletzt.

Quellen: Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 21.5.2008, Der Tagesspiegel vom 21.5.2008

Wahrscheinlich in der Nacht zum **22.5.2008** werden etwa 100 Plakate durch Neonazis in und um den Dorfanger Alt-Marzahn sowie an der Marzahner Promenade verklebt. Auf den drei Motiven der A4-großen Plakate bewerben sich die „Autonomen Nationalisten“ selbst, thematisieren den 17. Juni 1953 und fordern „Deutschland muss leben“.

*Quellen: Augenzeug_innenbericht, polis**

Juni 2008

Am Nachmittag des **12.6.2008** wird ein Jugendlicher, der Naziaufkleber entfernt, von einem Unbekannten in der Blenheimstraße zuerst beleidigt und danach mit einem Werkzeug bedroht.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

In der Nacht zum **19.6.2008** werden im Tunnel an der Tramstation Helene-Weigel-Platz zahlreiche Nazischmierereien (unter anderen „Fuck Antifa“, „Stoppt den Islam“, „BRD abschalten“) und -sprühereien („Fuck Antifa“ und „Good Night Left Side“) entdeckt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am Abend desselben Tages verfolgen zwei schwarz gekleidete Männer in der Gegend Alt-Marzahn zwei Jugendliche, von denen sie sich beim Kleben von Naziaufklebern gestört fühlen bis diese Sicherheit in einer Videothek finden.

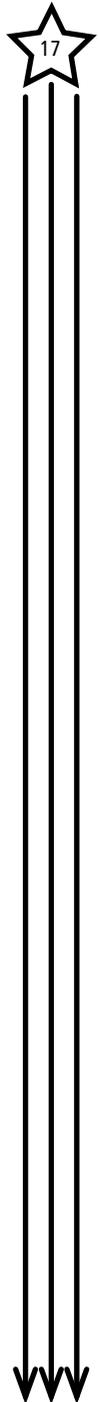
Quelle: Augenzeug_innenbericht

In der Nacht auf den **24.6.2008** werden im Tunnel an der Tramstation Helene-Weigel-Platz die Sprüche „Widerstand Jetzt“, „Linksfaschisten auf's Maul“ und „Nationaler Sozialismus jetzt“ sowie schwarze Fahnen gesprüht. Daneben werden Aufkleber der „Aktionsgruppe Marzahn/Hellersdorf“ angebracht.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am Morgen desselben Tages werden an den Wände der Jugendfreizeiteinrichtung „Anna Landsberger“ die Parolen „Nationalen Sozialismus oder Tod AG M/H“ und „Links sein ist keine Meinung sondern ein Verbrechen AG H/M“ entdeckt. An Tür und Briefkasten sind selbstbemalete Paketaufkleber mit Naziparolen angebracht worden.

*Quelle: polis**



Im Anschluß an das Fußball-EM-Halbfinalspiel grölen mehrere junge Deutsche am **26.6.2008** unter anderen die Parolen „Stimmung wie in Auschwitz“, „Türken raus“ und „Deutsche Frauen, Deutsches Land, wir sind Deutsche...“ durch ein Megaphon in der Buslinie N5.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am **28.6.2008** werden am U-Bahnhof Biesdorf-Süd mehrere etwa 20×20 cm große Hakenkreuzschmierereien entdeckt. Daneben klebten Aufkleber mit den Aufschriften „Keine ruige Minute dem Zeckenpack! Verteidigt Euren Kiez“ (sic!) und „Solidarität mit Palästina“. Auf letzterem befindet sich eine Zeichnung mit Hamas-Kämpfern, auf beiden das Logo der „Aktivisten Marzahn-Hellersdorf“.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am frühen Morgen des **29.6.2008** randalieren Unbekannte in der Straßenbahnlinie 62 und rufen dabei Naziparolen.

Quelle: Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 29.6.2008

Am Nachmittag des **30.6.2008** wird ein Punk von zwei Neonazis mit den Worten „Verpiß Dich, Du Judensau!“ nahe dem U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße angepöbelt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Juli 2008

Am Abend **9.7.2008** zeigt ein junger Mann, der von drei weiteren begleitet wird, am U-Bahnhof Neue Grottkauer Straße den Hitlergruß.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am Vormittag des **12.7.2008** führen zehn NPD-Anhänger, darunter Gesine Hennrich, einen Infostand vor einem Einkaufszentrum in der Mehrower Allee durch.

*Quelle: polis**

Am **15.7.2008** werden erneut verschiedene selbstbemalte Aufkleber der „Aktionsgruppe Marzahn/Hellersdorf“ und verschiedene Schmierereien („Gegen Nazis... habt ihr keine Chance!“) um die Tram-Station Helene-Weigel-Platz entdeckt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am **17.7.2008** werden entlang der Marzahner Promenade verschiedene selbstbemalte Aufkleber mit nationalsozialistischen und rassistischen Parolen verklebt. Dabei werden insbesondere Geschäfte, die von Nicht-Deutschen betrieben werden, beklebt. Weitere Nazipropaganda wird auch in und um Alt-Marzahn verklebt.

*Quelle: Augenzeug_innenbericht, polis**

Am **29.7.2008** werden die Schmierereien „NSHC Berlin“ (National-Socialist Hardcore) im Wiesenpark, „NS jetzt“ in der Eisenacher Straße und mehrere Naziaufkleber in der Gegend entdeckt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am Abend des **30.7.2008** wird ein 14-jähriges Mädchen in der Märkischen Allee aus einer Gruppe von 15 Personen rassistisch beleidigt. Eine 26- und eine 35-Jährige aus der Gruppe treten auf das Mädchen ein und reißen ihr Haare aus.

Quelle: Der Tagesspiegel vom 31.7.2008

Am **31.7.2008** werden gegen 1 Uhr hunderte NPD-Aufkleber mit dem Slogan „Nein zu Spritzenautomaten“ vom S-Bahnhof Springpfuhl über den Helene-Weigel-Platz bis zur gleichnamigen Tram-Station verklebt. Kurz zuvor hatte der Kreisverband der NPD angekündigt eine Kampagne gegen den Plan, an zwei Orten im Bezirk Automaten für sauberes „Fixerbesteck“ aufzustellen, zu starten.

Quelle: Augenzeug_innenbericht





August 2008

Am **1.8.2008** verteilen mindestens drei NPD-Anhänger Propagandamaterial am U-Bahnhof Elsterwerdaer Platz.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am **2.8.2008** wird an der Bowlinghalle nach dem U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße der Schriftzug „Frei Sozial und National“ entdeckt. Am U-Bahnhof selbst kleben Aufkleber der „Aktionsgruppe Marzahn/Hellersdorf“.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am späten Abend des **3.8.2008** rufen vier Männer und eine Frau in der U-Bahnlinie U5 rassistische und antisemitische Parolen, darunter „Von Istanbul bis Ankara - Bomben für die PKK“ und „Von Israel nach Auschwitz bauen wir ne Bahn“. Unter anderem tragen sie T-Shirts mit den Aufschriften „Mein Leben für Odin“ und „Deutsch National Stolz“. Sie bedrohen vermeintlich nicht-deutsche Fahrgäste und fordern diese auf sich mit ihnen zu schlagen.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am **6.8.2008** ruft der 35-jährige Tino W. den Polizeinotruf an, stellt sich namentlich vor und denunziert einen Händler unverzollter Zigaretten, der vor einer Kaufhalle in der Marchwizastraße steht. Er fügt an, dass er „keine Angst vor dem“ habe. Keine fünf Minuten später ruft er erneut dort an: „Regelt ihr das oder muss ich das selbst erledigen?“ und bietet an, den Händler fest zu halten. „Na, dann tun Sie das.“ heißt es auf der anderen Seite. Kurz darauf schubst Tino W. den 20-jährigen Nguyen Tan Dung in ein Gebüsch und fügt ihm eine 12 cm tiefe Stichwunde in die Brust zu, an der er wenige Stunden später verstirbt. Tino W. unternimmt hilflose Rettungsversuche und flüchtet. Bei der Obduktion am Nachmittag werden keine Abwehrverletzungen festgestellt.

Nguyen Tan Dung war vor seiner Ausreise aus Vietnam Arbeit versprochen worden, die er jedoch nicht erhielt. Sein in Vietnam lebender Vater und seine Geschwister waren abhängig vom Geld, das er in Deutschland verdiente.

Bereits auf seiner Flucht bekennt Tino W. sich gegenüber der Polizei zu seiner Tat und erhebt dem Opfer gegenüber Vorwürfe, es hätte ihn angegriffen und er habe in Notwehr gehandelt. Mehrfach ruft er bei der Polizei an bis er in seiner Wohnung festgenommen wird. Dabei ist er offenkundig stark verwirrt. In späteren Vernehmungen

unterbreitet er der Polizei das Angebot, sie solle sich bei Problemen mit Vietnamesen an ihn wenden, er sei „UN-Sonderbeauftragter“. Nach Presseberichten hatte er Bekannten gegenüber bereits zu früheren Zeitpunkten angekündigt, selbst etwas gegen vietnamesische Zigarettenhändler zu unternehmen, wenn die Behörden das nicht täten. In einem späteren Gespräch mit einer Gutachterin gibt er an, die „schlechten Zigaretten“, die „die Vietnamesen“ verkaufen, seien verantwortlich für das Asthma einer Freundin. Am Abend vor der tödlichen Messerattacke habe er dem Händler gegenüber bereits einen Platzverweis erteilt.

Wir gehen nicht davon aus, dass beim Täter eine rassistische Einstellung vorliegt. Tino W. hatte vor der Tat Bekannten gegenüber beklagt, mehrfach wegen seiner schwarzen Freundin diskriminiert worden zu sein. Er berichtete auch während seiner Zeit in einem Wohnheim andere Obdachlose vor „ausländischen Jugendlichen“ beschützt zu haben. Offenbar leidet der Täter an einer paranoiden Schizophrenie, die 1995 zum ersten Mal diagnostiziert wurde. Da das Schöffengericht, das die Tötung im frühen Sommer 2009 verhandelte, in seinem Urteil davon ausgeht, dass er zum Tatzeitpunkt eine Psychose hatte, wird der Täter wegen Schuldunfähigkeit freigesprochen und seine Unterbringung in einer psychiatrischen Einrichtung angeordnet.

Dennoch nehmen wir dieses Vorkommnis in diese Chronik auf. Er reiht sich in eine Reihe von Angriffen auf Menschen mit (vermeintlicher) vietnamesischer Herkunft im Jahr 2008 (siehe 16.2., 20.5., 17.7.). Verschiedene Momente der Geschehnisse treffen auch auf andere Ereignisse zu, die uns dazu bewegten dieses nicht unerwähnt zu lassen, eine Leerstelle zu hinterlassen:

Nguyen Tan Dungs Situation war eine gesellschaftlich marginale. Zwar entspricht der Lebenswandel des Täters nicht dem Bild vom sauberen Deutschen. Objektiv ist es nun einmal eben so, dass ein Weißer deutscher Staatsangehörigkeit einem Migranten, dem unter anderem das Recht auf eine legale Arbeit verwehrt wird, meint vorgeben zu können was dieser zu tun und lassen habe. In einer Pressemitteilung vom Oktober 2008 feiert die Berliner Polizei die Denunziation dreier illegaler Zigarettenhändler in Marzahn, von denen zwei anschließend der Ausländerbehörde übergeben werden, als Zivilcourage ab. National konnotierte Qualitätsurteile über Waren, in diesem Fall die Zigaretten vietnamesischer Verkäufer, sind gesellschaftlicher Mainstream und gehören einer Kritik eben der Nation und des Wertes unterzogen.

Auffallend war die Dankbarkeit mit der die größere Öffentlichkeit die Spekulationen über den psychischen Zustand des Täters aufgenommen hat und ein mögliches rassistisches Tatmotiv im direkten Anschluss an den Mord beiseite gewischt wurde. Dabei sollte es im Bezirk Marzahn-Hellersdorf eine Sensibilität bei einem



solchen Vorkommnis geben. Im März 1992 war Nguyen Van Tu vor einer Kaufhalle in Marzahn erstochen worden, im Januar 1999 war ein Vietnameser von vier Neonazis durch eine Hellersdorfer Kaufhalle gejagt und mit einem Messerstich in die Lunge lebensgefährlich verletzt worden. Unverständnis darüber bezeugen auch die Initiatoren des vier Tage später stattfindenden Gedenkens in ihrem Redebeitrag, den wir an dieser Stelle dokumentieren:

http://www.kein-verstecken.de/redebeitrag_mordmarzahn.htm

Redebeitrag zur Gedenkveranstaltung am 10. August 2008

Wir wollen heute dem am vergangenen Mittwoch ermordeten Zigarettenhändler gedenken. Wir möchten unsere Anteilnahme und Solidarität mit seinen Hinterbliebenen und Freunden, insbesondere seiner Lebensgefährtin, die ein Kind erwartet, zum Ausdruck bringen.

Bisher gibt es keine eindeutige, zusammenhängende Schilderung dessen was sich vor dem Supermarkt in der Marchwitza Straße ereignet hat. Sicher ist jedoch, daß im Laufe einer Auseinandersetzung der deutsche Angreifer die Polizei anrief, für die er einen „vietnamesischen Zigarettenhändler“ festhalte. Nach einigen Berichten stellte er singgemäß gegenüber der Polizei die Frage, ob sich nun diese oder er selbst um diesen kümmern solle. Als ein Streifenwagen vor Ort eintraf, lag das Opfer nach einem Messerstich in die Brust bereits am Boden, der Täter war in seine Wohnung geflüchtet. Wenige Stunden später erlag der Angegriffene seinen Verletzungen.

Doch wollen wir an dieser Stelle auch deutlich machen, daß wir die Entpolitisierung des Geschehenen durch Polizei und Medien für einen Skandal halten.

Sicher hat die psychische Konstitution des Täters eine entscheidende Rolle gespielt, doch das kann bei jedem, der den Tod eines anderen billigend in Kauf nimmt, vorausgesetzt werden. Daß Menschen milieubedingt verschieden zu Gewalt neigen ist ein Allgemeinplatz, und wird von der öffentlichen Meinung gerne als ausreichende Erklärung angenommen. Warum es ausgerechnet einen „Fremden“ traf, wird jedoch nicht erklärt. Der Täter hatte Bekannten zuvor mehrfach angekündigt „selbst etwas“ gegen „diese Fidschis (...)“ zu unternehmen, wenn die Behörden schon nichts tun“. „Fidschis“ als Begriff für hier lebende Menschen aus Südostasien ist so üblich wie es verachtend und ausgrenzend gemeint ist. Menschen als Fremde zu verstehen, ist gängige gesellschaftliche Praxis zur Distinktion des eigenen Kollektivs. Immer wieder verbal vorgetragen, bei Kaffeekränzchen oder im Büro, werden Ressentiments aufrecht erhalten und sich versichert, daß insbesondere diese „Fremden“ sich an die geltenden Regeln zu halten haben und eigentlich auch gar nicht hierher gehören. Praktiziert wird dies etwa, wenn beim günstigen Zigarettenkauf mit dem Händler in einer Art Kindersprache kommuniziert wird. Im schlimmsten Fall kommt es zum Mord.

Das Festhalten und Denunzieren eines illegalen Straßenhändlers, das Ausliefern wollen eines gesellschaftlich abseits Stehenden, nahezu Rechtlosen verdeutlicht in seiner Empathielosigkeit gegenüber dem Individuum die zugrundeliegende, gruppenbezogene Sicht des Täters.

Auch setzt der Vorfall eine Reihe von Angriffen im Bezirk in diesem Jahr fort. Im Februar waren zwei vietnamesische Frauen und ein Kind in Marzahn-Nord von Neonazis angegriffen worden. Im Mai traf es eine Blumenhändlerin in Kaulsdorf-Nord, der neben der Prügel noch

vorgehalten wurde, daß sie sich doch gefälligst zu benehmen haben wie die Deutschen dies wünschen. Es mag sich dabei um Einzeltäter handeln – glücklicherweise mobilisiert sich der Mob nur selten – , doch kommen diese auch aus der Mitte der Gesellschaft.

Dabei bedarf es nicht einmal einer öffentlichen Stimmungsmache. Die Angreifer handeln aus ihren alltäglichen Vorstellungen heraus. Insofern ist der Mord für uns nicht einmal ein überraschendes – wenn doch erschreckendes – Ereignis. Mit rassistischen Angriffen ist hier in Marzahn, hier in Deutschland jederzeit zu rechnen. Daß selbst rassistische Morde immer wieder herunter gespielt werden und nach verharmlosenden Erklärungen gesucht wird, ist schlicht unerträglich.

Neben der hiesigen traditions- und exzessreichen rassistischen Ideologie ist es auch die Ausländergesetzgebung, die die Trennung in Deutsche und Fremde festschreibt. Menschen, die als politische Flüchtlinge oder auf der Suche nach dem persönlichen Glück, in reiche Länder wie dieses flüchten, wird ein dauerhafter, legaler Aufenthalt und ein rechtmäßiger Lohnerwerb in der Regel nicht ermöglicht. Ohne jede soziale und ökonomische Absicherung und Rechte leben sie ständig bedroht von Abschiebung. Die daraus resultierende preiswerte Arbeitskraft von Flüchtlingen stellt einen bedeutenden Faktor für einige Wirtschaftszweige dar. In der Wahrnehmung der so profitierenden deutschen Mehrheit haben diese Menschen aber keinen Platz oder werden als fremde Bedrohung und Konkurrenz wahrgenommen. Die Rechtlosigkeit, die ihnen der Staat gewährt, stigmatisiert sie zu Freiwild.

Wir erinnern an dieser Stelle auch an Nguyen Van Tu, der 1992 am Brodowiner Ring von einem Neonazi ermordet wurde als er seinen Freunden zur Hilfe kam, die angegriffen wurden. Auch sie waren Straßenhändler, Van Tus Aufenthaltsgenehmigung wäre wenige Monate später abgelaufen. Zu dieser Zeit waren rassistische Angriffe sprichwörtlich alltäglich in Deutschland, wurden in Hoyerswerda und Rostock-Lichtenhagen zu Pogromen. In den meinungsbildenden Medien gehörte es zum guten Ton gegen die „Asylschwemme“ zu hetzen. 1993 wurde mit der Neufassung - oder vielmehr faktischen Abschaffung - des Asylrechts dem Wahlvolk signalisiert, daß die rassistische Praxis Erfolg hat. Die Opfer wurden als Problem benannt, nicht der Rassismus und Nationalismus.

Wir weisen die Entpolitisierung, das Unter-den-Tisch-kehren der ideologischen Motivation des Mordes zurück.

Wir fordern eine dauerhafte Aufenthaltsmöglichkeit der Freundin und des Kindes des Ermordeten in Deutschland.

Wir fordern die Anerkennung der vollen Bürgerrechte für alle in diesem Staat lebenden Menschen.

Darüber hinaus bedarf die solidarische Assoziation freier Individuen jedoch einer Überwindung der bürgerlichen Gesellschaft, von Staat und kapitalistischer Vergesellschaftung, welche eben auch Distinktionsmechanismen wie Rassismus permanent produzieren.

Quellen: Augenzeug_innenberichte, Berliner Morgenpost online am 6.8.2008, Berlin Online am 6.8.2008, Berliner Kurier vom 7.8.2008, Jungle World #33/2008, Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 10.10.2008, Antifaschistisches Infoblatt #47 und andere

Am **9.8.2008** werden drei Besucher_innen des „Resist to Exist“-Festivals in Marzahn gegen 3 Uhr im Fußgängertunnel des S-Bahnhofs Mehrower Allee von einer etwa zehnköpfigen Gruppe angegriffen, die sich im Anschluss in Richtung Großsiedlung zerstreut. Einer der Attackierten erleidet einen Nasenbeinbruch, einem anderen wird der Ohrtunnel herausgeschlagen und eine Platzwunde an der Lippe zugefügt. Die meisten der Angreifer tragen Handschuhe und sind zum Großteil schwarz gekleidet.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am **10.8.2008** halten sich vier NPD-Aktivist_innen, darunter Gesine Hennrich, nahe dem Auftaktort eines Mahngangs in Gedenken an den den vier Tage zuvor Ermordeten auf, um zu provozieren und das Geschehen zu beobachten. Zu Beginn des anschließenden Mahngangs zum Tatort versuchen sie mit einer Digitalkamera Fotos zu machen. Erst auf Drängen einiger Veranstaltungsteilnehmer_innen werden die Nazis von der Polizei weggeschickt.

Quelle: Augenzeug_innenberichte

Am **16.8.2008** treffen sich nach einem Bericht Gesine Hennrichs Mitglieder des „Ring Nationaler Frauen“ und der „Freien Kräfte Berlin“ um einen Spielplatz in der Jan-Petermann-Straße (sic! gemeint ist vermutlich die Jan-Petersen-Straße) zu reinigen. Bei der Aktionen werden angeblich auch Flugblätter an Passant_innen verteilt.

Quelle: Homepage eines NPD-Kreisverbandes

Am **18.8.2008** werden in der Mehrower Allee NPD-Flugblätter zur Kampagne gegen „Spritzenautomaten“ gesteckt.

*Quelle: polis**

Am Abend des des **22.8.2008** äußert ein junger Mann in der U-Bahnlinie U5, dass das „Problem“ der „vielen Türken“ wie mit „den Juden“ zu lösen sei. Als sich andere Fahrgäste darüber empören, werden diese von dem jungen Mann und seinen Begleiter_innen rassistisch angepöbelt. Die intervenierende Gruppe verlässt am nächsten Bahnhof die Bahn, um einer körperlichen Auseinandersetzung aus dem Weg zu gehen.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am **23.8.2008** brüllt ein etwa 50-jähriger Mann einen Jugendlichen in der Lily-Braun-Straße an, dieser möge einen Konflikt mit ihm austragen. Als der Jugendliche nicht reagiert, ruft er ihm „Kein Wunder, dass Deutschland am Arsch ist!“ und „Komm doch her, du Judensau!“ hinterher.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

September 2008

Nach Eigenangaben hält der Marzahn-Hellersdorfer NPD-Kreisverband am **1.9.2008** seine Jahreshauptversammlung ab. Dabei wird Gesine Hennrich, bisher Vorsitzende einer Berliner RNF⁹-Regionalgruppe, zur Vorsitzenden des KV gewählt.

Quelle: Homepage eines NPD-Kreisverbandes

Am Nachmittag des **8.9.2008** beleidigt ein 30-Jähriger die Betreuer eines Infostandes der Zeugen Jehovas¹⁰ in der Havemannstraße antisemitisch und beschädigt den Stand.

Quelle: Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 9.9.2008

Im Anschluß an das „Rock für Links“-Festival am U-Bahnhof Cottbusser Platz am **13.9.2008** werden dort stehen gebliebene Marktstände und mobile Toiletten von einer Handvoll Vermummter beschädigt und umgeworfen. Bereits im Verlauf des Festivals ist der Protagonist der „Aktionsgruppe Marzahn/Hellersdorf“ Andreas T. beim Kundschaften beobachtet worden.

Quelle: Veranstalter_innen

In der Nähe des Anger-Centers werden am **14.9.2008** die Parole „Widerstand Jetzt Jetzt“ und eine mit Schablone gesprühte schwarze Fahne entdeckt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

9 Ring Nationaler Frauen - eine NPD-Gliederung

10 Den Zeugen Jehovas war von den Nationalsozialisten eine aktive Rolle in der „jüdisch-bolschewistischen Verschwörung“ zugeschrieben worden.

Auf dem Hellersdorfer Erntefest, das am letzten Septemberwochenende stattfindet, werden an einem Stand Hosenträger in Reichsfarben sowie Eiserne Kreuze und Thorshämmer als Halskettenanhänger verkauft. Dementsprechend wohl fühlen sich dort ein Dutzend bekannter Neonazis der „Freien Kräfte Berlin“ und der „Aktionsgruppe Marzahn/Hellersdorf“, darunter Andreas T., Robert B., Sally-Nancy W., Nancy R., Stefan D. und Matthias H.

Quelle: Augenzeug_innenberichte

Oktober 2008

Für den **12.10.2008** kündigt der Marzahn-Hellersdorfer NPD-Kreisverband eine „Rednerveranstaltung mit Überraschungsgast“ an. Für die Durchführung der Veranstaltung zuständig wird der Tempelhof-Schöneberger Kreisverband benannt, so dass die Veranstaltung scheinbar nicht im Bezirk stattfindet.

Quelle: Homepage eines NPD-Kreisverbandes

Am **18.10.2008** marschieren etwa 300 Neonazis unter dem Motto „Unsere Kinder – Gegen Kindesmisshandlung, Verwahrlosung unserer Kinder, Kinderschänder!“ durch Marzahn und Hellersdorf. Wir dokumentieren hier einen Bericht autonomer Antifaschist_innen vom Medienportal „Indymedia“ (dort mit Bild- und Audiomaterial). Ein Dossier des „Antifaschistischen Pressearchiv und Bildungszentrum“ zum Aufmarsch ist dort auch verfügbar¹¹.

¹¹ <http://media.de.indymedia.org/media/2009/04//248639.pdf>

<http://de.indymedia.org/2008/11/231121.shtml>

Berlin: Naziaufmarsch am 18.10.2008

Unter dem Motto „Unsere Kinder – Gegen Kindesmisshandlung, Verwahrlosung unserer Kinder, Kinderschänder!“ marschierten am Sonnabend den 18.10.2008 etwa 300 Neonazis durch den im Osten Berlins gelegenen Bezirk Marzahn-Hellersdorf.

Konflikt innerhalb der NPD

Schenkt man verschiedenen Kommentaren in Internetforen der Baggage Glauben, so sollte die Demo ursprünglich eine Veranstaltung der „Nationaldemokratischen Partei Deutschland“ (NPD) werden. Doch scheinen interne Machtkämpfe dazu geführt zu haben, dass Gesine Hennrich diese Demo als Privatperson anmeldete und als „Nationaler Widerstand“ dorthin mobilisiert wurde. Hennrich ist seit kurzem Vorsitzende des NPD-Kreisverbandes Marzahn-Hellersdorf, der seit seinem Bestehen keine kontinuierlichen Aktivitäten und dazugehöriges

Personal (mit Ausnahme von Matthias Wichmann) vorweisen kann. Doch der Einzug in die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) im Oktober 2006 durch 6,4% der Wähler_innenstimmen sorgte für Auftrieb im Bezirksverband. Dass Hennrich nun Vorsitzende ist, scheint sie ihrem rastlosen Aktivismus und dem Mangel an geeignetem Personal zu verdanken. Kaum eine NPD-Aktion in diesem Jahr, bei der sie nicht zu finden war. Sie ist eine zentrale Figur im „Ring Nationaler Frauen“ (RNF), dort leitet sie seit Juli eine der drei Berliner Regionalgruppen. Regelmäßig begleitete sie die NPD-Verordneten in die BVV zusammen mit deren ehemaligen Fraktionsmitarbeiter - Hans-Joachim Henry. Henry ist seinerseits Vorsitzender des Kreisverbandes Tempelhof-Schöneberg, gibt sich als nationaler Biedermann und ist, wie die Auseinandersetzung um die Demo zeigte, zur Zeit Gegenspieler des NPD-Landesvorsitzenden Jörg Hähnel. Hähnel soll nicht nur verhindert haben, dass die Demo von der NPD veranstaltet wird, er wird auch für einen angeblichen Angriff von Vermummten auf die Anmelderin zwei Tage vor der Demo verantwortlich gemacht. In Nazikreisen sollen Rund-SMS geschickt worden seien, die behaupteten, der Aufmarsch fände nicht statt. Wir dürfen also gespannt sein, welche Blüten die Ränkespiele innerhalb der Berliner NPD noch treiben werden. Erst kurzfristig wurde das Vorhaben der Neonazis bekannt. Die Mobilisierung fand abseits der relevanten Webseiten statt. So gingen wir allenfalls von einer Veranstaltung mit ein paar Dutzend Teilnehmer, die entlang von Hauptverkehrsstraßen verloren auf dem Bürgersteig laufen würden, aus.

Naziaufmarsch

Am Helene-Weigel-Platz, umgeben von mehreren 21-geschossigen Hochhäusern, versammelten sich die Nazis ab 12 Uhr zu ihrer Auftaktkundgebung. Die Anzahl der Teilnehmer wuchs bis zum Beginn des Aufmarschs auf bis zu 300 an. Als Lautsprecher der Nazis diente ein VW Passat mit dem Kennzeichen B-ES 7535; Thomas „Steiner“ Wulff trat als Redner und Einheber auf. Auch der „freie Aktivist“ Lars Knüpfer hielt im Marsch einen Redebeitrag. Zuvor war durch die Veranstalterin des Nazi-Aufmarschs versucht worden den bundesweit bekannten Hamburger Neonazi Christian Worch als Redner zu gewinnen, der aber nicht kommen konnte. Der Beginn des Aufmarsches verzögerte sich, da die Veranstalter noch auf weitere Teilnehmer warten wollten, die wegen technischer Probleme in der S-Bahn festsaßen, wurden aber vom Einsatzleiter Lars Neumann gedrängt loszulaufen. Gegen 13.45 Uhr nahmen die Nazis unter Reichs- und Gaufahnen Aufstellung und liefen hinter dem Fronttransparent „Härteste Strafe für Kinderschänder“ los. Der Aufmarsch setzte sich aus Prolls, Naziskins, Hools und Rockern zusammen, mehrheitlich angereist aus der Zone und Hamburg. Am Ende des Aufmarsches, hinter einem Transparent der „Freien Kräfte Teltow Fläming“, marschierten etwa 70 „Autonome Nationalisten“. Doch nicht etwa nur in diesem Block, im ganzen Zug herrschte eine permanente aggressive Stimmung. Über die gesamte, etwa sieben Kilometer lange, Strecke wurde die Umgebung fast durchgängig weithin hörbar mit ekelhaften Naziparolen vollgebrüllt. Unter anderen „Kinderschänder an die Wand!“ und „Nationaler Sozialismus! [vulgo: Nationalsozialismus!] Jetzt!“ tönte es kämpferisch. In Marzahn noch waren Kleingruppen von Nazis in der Umgebung unterwegs. In Höhe des Dorfes Alt-Marzahn hielten die Nazis gegen 14.45 Uhr eine Zwischenkundgebung ab, auf der Gesine Hennrich und Thomas Wulff sprachen. Ungestört gelangten die Neonazis zum Alice-Salomon-Platz, wo die Endkundgebung stattfand. In seiner nationalistischen Hetze zitierte Wulff das NSDAP-Parteiprogramm: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“ Vom nahegelegenen

U-Bahnhof Hellersdorf fuhren die Nazis gegen 16.45 Uhr Berichten nach nahezu geschlossen zum Bahnhof Alexanderplatz.

Teilnehmende Nazis

Auffällig war, dass nur wenige Amts- und Mandatsträger der NPD teilgenommen haben, was dem oben beschriebenen Konflikt geschuldet ist. So waren bis auf Hans-Joachim Henry und Sebastian Thom als Mitglieder des Landesvorstandes, Gesine Hennrich als Kreisvorsitzende des NPD-KV 4 und Robert Marilow, als stellvertretender Kreisvorsitzender der NPD Spandau keine NPD-Kader auszumachen. Selbst die zwei Marzahn-Hellersdorfer Bezirksverordneten der NPD, Karl-Heinz Burkhardt und Matthias Wichmann, versäumten die nationale Manifestation für den Kinderschutz, obwohl sich die Beiden in der Vergangenheit bereits allerlei alberne parlamentarische Initiativen zum Thema erdacht hatten. Von der DVU waren Dietmar Tönhardt und Sascha Kari vertreten. Allerdings erschienen auch ein guter Teil Protagonisten der „Freien Kräfte“ Berlins nicht, zu den bekannteren anwesenden gehörten René Bethage und Patrick Weiß. Wie zu erwarten waren die Marzahner Familie Berger (NPD & RNF), die lebendige Karikatur André Groth (NPD) aus Hellersdorf und Hennrichs Schatten dem Aufruf gefolgt. Auch aus Hellersdorf kam eine - bekannt durch einige Gewalttaten - Clique NS-Nachwuchs um Andreas Thomä, Stefan Drahs, Matthias Hirsch und Karsten Maschke. Die gleichfalls einschlägig bekannten Marzahner Nazis Kai Milde und Robert Winkler wurden ebenfalls gesichtet.

Polizeitaktik

Auf dem S-Bahnhof Springpfuhl leiteten les Flics federales Nazis und Gegner auf verschiedenen Wegen auf den Helene-Weigel-Platz. Die Bullenschweine setzten erfolgreich auf die übliche Taktik, jeden Protest, jedes Dagegenhalten gegen die offen bekennenden Nationalsozialistinn_en, aus dem Weg zu räumen. Der Staatsschutz - Boss Hass war auch da - und weitere Zivilpolizisten, insgesamt ein paar Dutzend, behielten die kommende Route und die Umgebung im Blick, forderten bei Bedarf Hilfe an, hielten Menschen fest und sprachen zahllose Platzverweise für den Stadtteil Marzahn aus. So verringerte sich die bereits geringe Zahl der Antifaschisten innerhalb einer halben Stunde nach Abmarsch nochmal wesentlich. Das ziemlich offene Stadtgelände hat dabei nicht nur beste Sicht gewährt, sogar von filmreifen Manövern durch Einsatzfahrzeuge ist berichtet worden. Tierfreunde konnten ungefragt Pferde- und Hundestaffeln aus - euphemistisch - allernächster Nähe betrachten. Vor dem Naziaufmarsch streuten Einsatzpolizisten der 24. Einsatzhundertschaft Rosen. Die wenigen, die den Nazis in den Weg hätten kommen können, wurden bereits 200 Meter vor dem Zug abgedrängt. Dieser Abstand konnte im Bereich Hellersdorf vergrößert werden, da sich kein Fünkchen Widerstand entlang der Route regte. Einige Menschen konnten sich zwar für eine Zeit neben den Nazis bewegen, dem deutschen Gebrüll aber nichts entgegen setzen. Nicht nur, dass die Berliner Polizei den Neonazis nahezu jeden Protest aus dem Weg räumte, einige Eingesetzte verteidigten in verschiedenen Situationen gar deren Anliegen und schlugen Passantinn_en eine Teilnahme an der „Demonstration“ vor. Bei soviel Engagement für die gemeinsame Sache wundert es nicht, dass der Verstoß gegen die Auflage keine Aufrufe zur Gewalt tätigen zu dürfen - bereits kurz nach Start skandierte der Mob „Ein Baum! Ein Strick! Ein Zeckengenick!“ - nicht sanktioniert wurde. Ab wievielen Widerwärtigkeiten reicht es eigentlich zum Skandal? Von festgenommenen Nazis ist nichts bekannt, neun Antifas

wurden in Gewahrsam genommen und teilweise über mehrere Stunden in abgedunkelten Gefangentransportern auf engstem Raum festgehalten.

Bürgerlicher Gegenprotest

Auf der Gegenkundgebung am Helene-Weigel-Platz befanden sich etwa 70 Leute, die zu einem Drittel aus lokalen Parteiangehörigen von Linker, Grüne und SPD und zu zwei Dritteln aus Antifas bestanden. Sie waren durch Hamburger Gitter vom Naziaufmarsch abgetrennt. Am Endplatz der Nazis, dem Alice-Salomon-Platz, gab es eine zweite Gegenkundgebung, die mit etwa 100 Leuten, auch hier größtenteils Antifas, ebenfalls nur schlecht besucht war. Die von der Polizei um die Kundgebung aufgestellten 45 Hamburger Gitter und Einsatzwagen, Hundeführer, sowie die zwischen beiden Kundgebungen verlaufende Straße verhinderten eine wirksame Störung der Endkundgebung der Nazis. Auf Drängen der Polizei mussten zwei Lautsprecher auf der Gegenkundgebung umgedreht werden, weil sie in Richtung der Nazis schallten. Eine Farce war der Redebeitrag eines Politikers der Linken, der von einer „sensiblen“ Zivilgesellschaft und einem Bezirksamt redete, die zahlreiche Projekte gegen Rechtsextremismus durchführen würden. Tatsächlich betonten Bezirkspolitiker immer wieder wie sinnvoll die großzügig finanzierten „Töpfen gegen Rechts“-Projekte seien, wie gut auch die Zusammenarbeit mit der Polizei sei. Doch schien es wieder einmal so, als würden Polizei und Bezirksamt gemeinsam den bevorstehenden Naziaufmarsch unter den Teppich kehren wollen. Ohne Nachhaken durch Antifaschisten wäre wohl kaum etwas an die Öffentlichkeit gelangt. Parteien und Freie Träger mobilisierten offensichtlich nicht erfolgreich zum Protest.

Fazit

Das in Nazikreisen mobilisierende Thema „Gegen Kinderschänder“ hat unerwartet viele der unorganisierten, wenig an politisch aktive Strukturen gebundene Nazis mobilisiert. Ebenso war die überregionale Mobilisierungsfähigkeit der Nazis abseits deren zentraler Organe überraschend; das „Fest der Völker“ in Altenburg als Werbeort scheint gute Effekte erzielen zu können. Die Gegenmobilisierung war für die kurze Zeit eigentlich gut aufgestellt. So wurden sowohl im Bezirk Marzahn-Hellersdorf selbst, als auch in der Innenstadt mehrere hundert Plakate verklebt und Flyer verteilt, die zur Teilnahme an den Gegenkundgebungen aufriefen. Nur wenige Antifas schafften den Weg nach Marzahn. Insgesamt mögen es großzügig geschätzt 100 gewesen sein, die aber nicht in die Lage kamen, den Aufmarsch der Nazis auch nur in geringster Weise zu stören. Einzige Aktion waren Flyer mit einem Portrait von Gesine Hennrich und einer Forderung an sie, die von Antifas vor der Demo auf der Strecke verstreut wurden. Viel zu wenige Leute haben den Weg am Samstag nach Marzahn-Hellersdorf gefunden. Ob eine offensivere Mobilisierung außerhalb des Bezirkes daran etwas geändert hätte, bleibt jedoch fraglich. Erfolgreiche, kurzfristige Antifa-Mobilisierungen sind seit langem doch eher die Ausnahme in Berlin. Wieder kann für Naziaufmärsche im Bezirk festgehalten werden, dass auf eine aktive, antifaschistische Zivilgesellschaft nicht gebaut werden kann. Nichtsdestotrotz bleibt die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln unser Ziel, faschistische Propaganda darf nicht unbeantwortet bleiben.

Für eine antifaschistische Gegenkultur! Keine Ruhe für Nazis! See you on the barricades! All Cops Are Bastards!



Am frühen Morgen des **21.10.2008** wird ein Polizeiangestellter in Marzahn vorläufig festgenommen nachdem er seine 48-jährige Lebensgefährtin geschlagen, rechtsradikale Parolen gerufen hat und einem Platzverweis nicht nachgekommen ist.

Quellen: Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 21.10.2008, Der Tagesspiegel vom 21.10.2008

Am frühen Morgen des **25.10.2008** wirft ein 20-Jähriger eine Flasche auf eine Straßenbahn in der Hellen Mitte, zeigt anschließend den Hitlergruß und ruft „Heil Hitler“.

Quelle: Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 25.10.2008

Am **27.10.2008** werden zwei Frauen Opfer eines homophoben Angriffs. Die Angegriffenen berichten in einem Artikel der taz:

<http://www.taz.de/regional/berlin/aktuell/artikel/1/lesben-mit-farbe-attackiert/>

Lesben mit Farbe attackiert

(...) Die 21-jährige Köchin Angelika A. und die 19-jährige angehende Erzieherin Gabriele F. (beide Namen geändert) sind seit drei Jahren ein Paar. Die Frauen wohnen in Hellersdorf. Noch nie hätten sie dort wegen ihrer sexuellen Orientierung Probleme gehabt, sagt Angelika K. der taz. Anders am Dienstag. Gegen 22.45 Uhr, als sie am U-Bahnhof Kaulsdorf Nord eine Fußgängerbrücke passierten, schallte es hinter ihnen "Schwuchel". Zwei Männer mit "Basecaps und Schlabberlook" hätten sich genähert, erzählt Angelika K. "Ich bin weiblich", habe sie sich gegen die Betitelung verwahrt. Als die Männer bedrohlich nahe kamen, habe ihre Freundin eine mit Salat gefüllte Takeaway-Schüssel in deren Richtung geworfen. Da habe einer der Täter eine Spraydose aus der Tasche gezogen und der Freundin rote Farbe ins Gesicht gesprüht. Angelika K. sagt, sie habe den Angreifer wegzuschupsen versucht. "Daraufhin hat er auf mich eingeschlagen." Durch einen Faustschlag sei sie zu Boden gegangen, doch sie sei weiter geschlagen und getreten worden. Dass sie und ihre Freundin zur Zielschiebe wurden, kann sich die Köchin nur so erklären: "Es muss an meinen kurzen Haaren gelegen haben." Sie hätten weder Händchen gehalten noch geknusch. (...)

Mit Hilfe von Überwachungsbildern aus der U-Bahnlinie 5 konnte die Polizei die beiden 27-jährigen Täter ermitteln. Am folgenden Wochenende findet anlässlich des Angriffs eine Demonstration statt, zu der das Queer-Referat des AstA der ASHB und Einzelpersonen aufgerufen hatten.

Quellen: Pressemitteilungen der Berliner Polizei, die tageszeitung vom 29.10.2008, indymedia

November 2008

In den Morgenstunden des **8.11.2008** werfen Unbekannte zwei Molotowcocktails in einen Döner-Imbiss in der Köthener Straße. Das Feuer kann noch vor Eintreffen der Feuerwehr von Angestellten einer benachbarten Lokalität gelöscht werden. Die Hintergründe des Brandanschlags bleiben ungeklärt.

Quellen: Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 8.11.2008, Die Welt Newsticker am 8.11.2008

Am Morgen des **9.11.2008** werden am U-Bahnhof Cottbusser Platz ein Hakenkreuz und ein Schriftzug gesprüht.

Quellen: Pressemitteilung der Berliner Polizei vom 9.11.2008, Der Tagesspiegel online am 9.11.2008, Berliner Morgenpost online am 10.11.2008

Am selben Tag werden an den U-Bahnhöfen Biesdorf-Süd und Louis-Lewin-Straße Aufkleber der „Aktivisten Marzahn-Hellersdorf“ und welche, die zum Neonaziaufmarsch am 6. Dezember desselben Jahres durch Karlshorst und Lichtenberg aufrufen, entdeckt.

Quelle: Augenzeug_innenberichte

Am **15.11.2008** verteilen Neonazis für denselben Aufmarsch Flugblätter vor dem Kino in der Hellen Mitte.

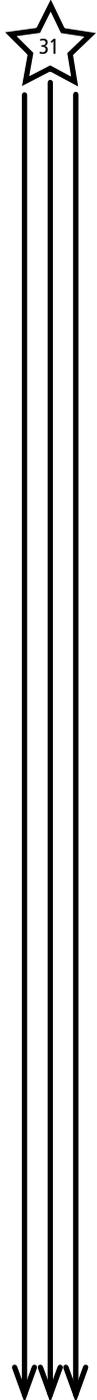
*Quelle: polis**

Am selben Tag werden am U-Bahnhof Biesdorf-Süd Aufkleber für den Aufmarsch geklebt und ein Keltenkreuz in lila Farbe geschmiert.

Quelle: Augenzeug_innenberichte

Nach eigenen Angaben führen NPD-Mitglieder am **20.11.2008** eine „Steckaktion“ im Bezirk durch.

Quelle: Homepage eines NPD-Kreisverbandes



Um den **21.11.2008**, an dem die Silvio-Meier¹²-Gedenkdemonstration stattfindet, tauchen um den U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße und die Melanchthon-Oberschule immer wieder selbstgemalte Aufkleber mit Aufschriften wie „Silvio Meier Lüge widerlegen!“ (sic!) auf.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am **23.11.2008** werden am U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße ein 50 cm x 50 cm großes, in blauer Farbe geschmiertes Hakenkreuz, der Spruch „Nur Hitler“ und Aufkleber, die zur Teilnahme an der oben genannten Demonstration am 6.12.2008 aufrufen sollen, entdeckt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Am frühen Morgen des **29.11.2008** werden drei Jugendliche von zwei jungen Männern an der Tramhaltestelle des S-Bahnhofs Marzahn beleidigt und angegriffen. Zunächst werden die Opfer als vermeintliche „Antifas“ angepöbelt. Die Angreifer entfernen sich kurz, skandieren Naziparolen, verummen sich um dann auf die Jugendlichen einzuschlagen. Auf einen der Angegriffenen wird noch am Boden liegend eingetreten. Auf der Flucht skandieren die Täter „White Pride“.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

In der Nacht zum **30.11.2008** wird am U-Bahnhof Louis-Lewin-Bahnhof wieder Propaganda - diesmal als Plakat - für den oben genannten Naziaufmarsch verklebt.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

Dezember 2008

Nach eigenen Angaben führt der NPD-Kreisverband am **2.12.2008** einen Kameradschaftsabend und am **7.12.2008** eine Mitgliederversammlung durch.

Quelle: Homepage eines NPD-Kreisverbandes

Am **7.12.2008** sprühen Andreas T., Stefan D. und ein unbekannter Neonazi Parolen und Grafiken am U-Bahnhof Biesdorf-Süd.

Quelle: Augenzeug_innenbericht

¹² der Hausbesetzer Silvio Meier wurde 1992 von einem Neonazi ermordet

In der Buslinie 195 - bei der Fahrt durch Mahlsdorf - beleidigt ein 22-Jähriger am **12.12.2008** einen zwei Jahre Jüngeren antisemitisch. Anschließend schlägt er dem Opfer ins Gesicht und tritt ihn gegen den Kopf. Zunächst flüchtet der Angreifer mit zwei Begleitern, wird später aber von der Polizei gestellt.

Quellen: rbb-Abendschau am 13.12.2009, Berliner Zeitung vom 13.12.2008, die tageszeitung vom 15.12.2009

Am frühen Morgen des **21.12.2008** werden drei Jugendliche in der U-Bahnlinie 5 von vier jungen Männern als vermeintliche Antifaschist_innen identifiziert und versucht zu fotografieren. Es entwickelt sich ein Streit, der in einer Schlägerei eskaliert.

Quelle: Augenzeug_innenberichte





Web - Tipps

ANTIFASCHISTISCHE GRUPPEN MIT LOKALEN CHRONIKEN AUS BERLIN

ANTIFASCHISTISCHES BÜNDNIS SÜD-OST

<http://www.abso-berlin.tk>

ANTIFA FRIEDRICHSHAIN

<http://www.antifa-fh.de.vu>

ANTIFA HOHENSCHÖNHAUSEN

<http://jpberlin.de/antifahsh>

ANTIFA NEUKÖLLN

<http://www.antifa-neukoelln.de.vu>

EMANZIPATORISCHE ANTIFASCHISTISCHE GRUPPE

<http://pankow.antifa.net>

ANTIFA PRENZLAUER BERG

<http://www.aapb.de.vu>

ANTIFASCHISTISCHE INITIATIVE REINICKENDORF

<http://www.air.antifa.de>

ARCHIVE UND BERATUNGSSTELLEN

ANTIFASCHISTISCHES PRESSEARCHIV & BILDUNGSZENTRUM

<http://www.apabiz.de>

REACHOUT - OPFERBERATUNG UND BILDUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS, RASSISMUS UND ANTISEMITISMUS

<http://reachoutberlin.de>

Web - Tipps



PUBLIKATIONEN

„BERLINER ZUSTÄNDE 2008 - EIN SCHATTENBERICHT ÜBER RECHTSEXTREMISMUS, RASSISMUS UND HOMOPHOBIE“

<http://www.apabiz.de/publikation/broschueren/Schattenbericht%202008.pdf>

FIGHT.BACK #4 - ANTIFASCHISTISCHES RECHERCHEMAGAZIN

<https://berlin.antifa.net/start/fightback-nr4/>

ANTIFA - MAGAZIN DER VVN-BdA FÜR ANTIFASCHISTISCHE POLITIK UND KULTUR

<http://antifa.vvn-bda.de/>

ANTIFASCHISTISCHES INFOBLATT

<http://www.nadir.org/nadir/periodika/aib/>

ANTIFASCHISTISCHE NACHRICHTEN

<http://www.antifaschistische-nachrichten.de>

DER RECHTE RAND

<http://der-rechte-rand.de>

IDEOLOGIEKRITISCHES

Initiative gegen jeden Extremismusbegriff

<http://inex.blogspot.de/>

KRITIKNETZ

<http://www.kritiknetz.de/>

ROTE RUHR UNI

<http://www.rote-ruhr-uni.com>



herausgegeben
vom Antifaschistischen Bündnis Marzahn-Hellersdorf
und der Projektwerkstatt WuT

